



Dr. Philipp Schönfeld

## Die Pflege von Staudenpflanzungen

(k)ein Buch mit sieben Siegeln?



Veränderter Nachdruck des Beitrags:

Die Pflege von Staudenpflanzungen – (k)ein Buch mit sieben Siegeln?

Erschienen in:

Flächenmanager, 2/2012, Seite 62-65

Herausgegeben von:

Bayerische Landesanstalt für  
Weinbau und Gartenbau  
Abteilung Landespflege  
An der Steige 15  
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/9801-402  
Telefax: 0931/9801-400  
E-Mail: [landespflege@lwg.bayern.de](mailto:landespflege@lwg.bayern.de)  
Internet: [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de)



# Die Pflege von Staudenpflanzungen

(k)ein Buch mit sieben Siegeln?

Dr. Philipp Schönfeld

*Staudenpflanzungen bedürfen einer vorausdenkenden Pflege, damit sie ihre ästhetische Qualität beibehalten. Allerdings stellt selbst eine „reife“ Pflanzung, die ihren funktionsfähigen Zustand erreicht hat, kein statisches Endstadium dar. Es bedarf daher einer Unterhaltungspflege, die das dynamische Potenzial der Stauden berücksichtigt.*

Mitarbeitern. Umso differenzierter die Pflanzung in Artenkombination und Gestaltung sind, umso höher sind auch die Anforderungen an das fachliche Wissen der Pflegekräfte. So sind beispielsweise für die Pflege von Staudenmischpflanzungen unbedingt Fachkräfte erforderlich, die umfassende Artenkenntnisse besitzen und die Entwicklung der Gesamtpflanzung steuern können.

## Normen

Die Grundlage für die Pflege von Staudenflächen bilden die Normen DIN 18916 „Pflanzen und Pflanzarbeiten“ sowie DIN 18919 „Entwicklungs- und Unterhaltungspflege von Grünflächen“. In ihnen werden sowohl für Gehölze als auch für Stauden drei Pflegephasen (siehe Kasten) unterschieden

Zur Gewährleistung einer dauerhaft funktionsfähigen Staudenpflanzung müssen die Standortgegebenheiten sowie Ansprüche und Eigenschaften der Stauden beachtet werden.

Nur durch eine frühzeitige Abstimmung der Pflege beeinflussenden Faktoren (siehe Kasten) ist es möglich, den Pflegeaufwand zu reduzieren.

Die genaue Vorhersage der Entwicklung einer Staudenpflanzung ist auch bei einer optimierten Planung, die das Zusammenspiel dieser Einflussgrößen berücksichtigt, nicht möglich. Somit muss die individuelle Entwicklung einer Pflanzung immer begleitet und durch gezielte, sinnvolle Pflegemaßnahmen gesteuert werden.

Wichtig ist eine regelmäßige, fachgerechte Kontrolle und Pflege der Flächen mit umsichtigen und motivierten

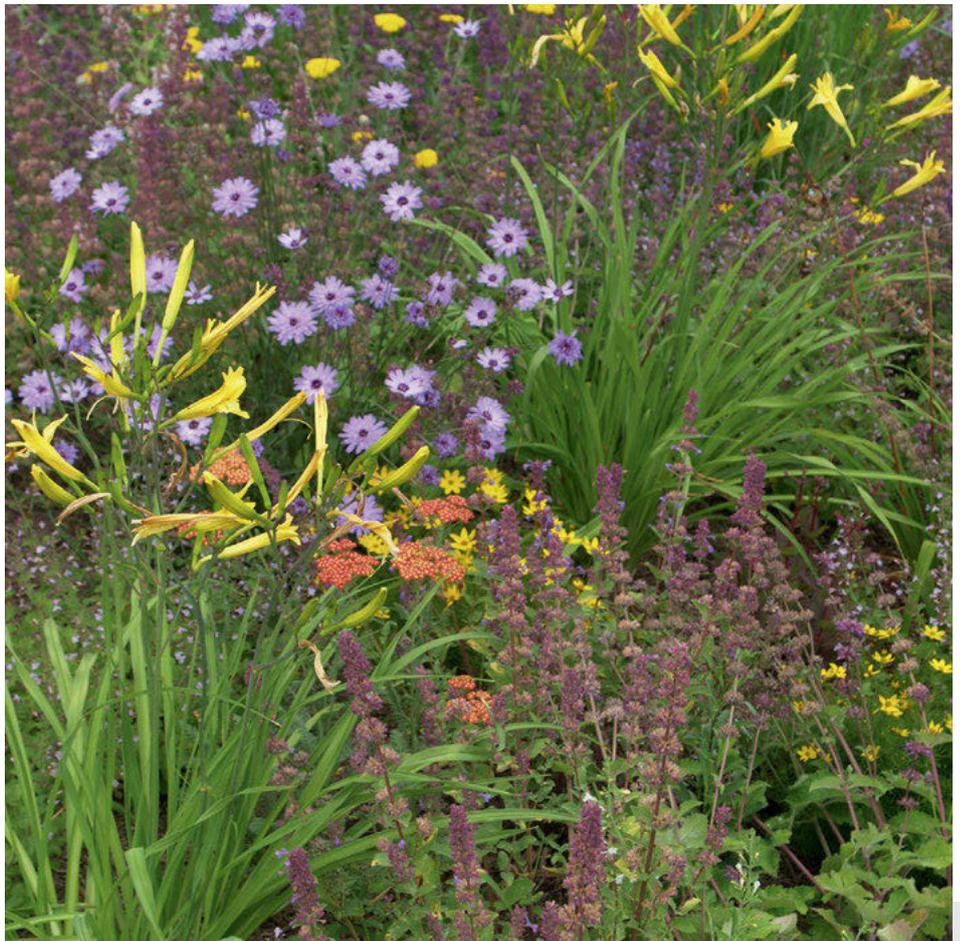


Bild 1: Auch eine eingewachsene Staudenfläche braucht ein gewisses Maß an Pflege.

**Die Pflege wird maßgeblich durch folgende Faktoren beeinflusst:**

- ◆ Qualität der Planung
- ◆ Bepflanzungstyp (Mischpflanzung, Mosaikpflanzung, Blockpflanzung, etc.)
- ◆ angestrebtes Erscheinungsbild
- ◆ Standortbedingungen
- ◆ Bodenvorbereitung und Mulch
- ◆ Pflanzenauswahl
- ◆ Qualifikation und Motivation der Pflegekräfte
- ◆ Abstände der Pflegeintervalle und Kontinuität der Pflege
- ◆ Möglichkeit der Mechanisierung einzelner Pflegemaßnahmen (Maschineneinsatz, beispielsweise Mahd)

**Pflegephasen nach DIN 18916/18919:**

- ◆ Die Fertigstellungspflege beginnt unmittelbar nach der Pflanzung und endet mit der Abnahme. Diese hat zum Ziel, einen Zustand zu erreichen, der bei der anschließenden Entwicklungspflege eine gesicherte Weiterentwicklung der Stauden ermöglicht.
- ◆ Die Entwicklungspflege folgt auf die Fertigstellungspflege und dient der Erzielung eines funktionsfähigen Zustandes der Pflanzung.
- ◆ Die Unterhaltungspflege dient der Erhaltung des funktionsfähigen Zustandes.

Staudenpflanzungen können unter Verzicht auf die Fertigstellungspflege auch unmittelbar nach der Pflanzung abgenommen werden. Im Gegensatz zu den Gehölzen wird für Stauden in der DIN 18916 dafür kein fester Zeitpunkt vorgegeben. Um abnahmefähig zu sein, müssen sie lediglich ausgetrieben haben oder eingewurzelt sein.

Die Richtlinien und Empfehlungen zum Straßenbau machen übrigens, im Gegensatz zu den DIN-Normen, zur Pflanzung und Pflege von Stauden keinerlei Angaben.



Bild 2: Rückschnitt der erfrorenen Pflanzenteile ist bei Halbstrüchern, wie *Salvia officinalis*, erforderlich.

Die erforderlichen Leistungen zur Erzielung des abnahmefähigen Zustandes im Rahmen der Fertigstellungspflege sind im Leistungsverzeichnis aufgeführt (siehe Kasten).



Bild 3: Die Entfernung der Samenstände beugt zu starker Versamung vor, hier bei *Lathyrus vernus*.

### Übliche Leistungen zur Abnahme nach Fertigstellungspflege:

- ◆ das Lockern und Säubern der Pflanzflächen
- ◆ das Ausstechen unerwünschter Pflanzen („Unkraut“)
- ◆ das Wässern, ca. 25 l/m<sup>2</sup> je Wässerungsvorgang
- ◆ das Düngen (falls erforderlich)
- ◆ das Ablesen von Steinen >5 cm.

### Gründe für Sommerschnitt:

- ◆ Beseitigung von unschönem Verblühten
- ◆ Verhinderung des Auseinanderfallens von Pflanzen
- ◆ Erzielung einer Nachblüte
- ◆ Verhinderung einer zu starken Versamung

Ob trockene und beschädigte Pflanzenteile abzuschneiden sind, sollte sich nach der Art der Pflanzung entscheiden. Bei extensiv gepflegten Wildstaudenpflanzungen sind solche Arbeiten in der Regel entbehrlich, bei Beetstaudenpflanzungen hingegen erforderlich. Gemulchte Flächen werden nicht gelockert. Ist abzusehen, dass die natürlichen Niederschläge nicht für das Anwachsen ausreichen, sollte eine entsprechende Position für zusätzliche Bewässerung vorgesehen werden, in der die Häufigkeit und Wassermenge festgelegt sind.

Die Fertigstellungspflege findet ihre Fortsetzung in der Entwicklungspflege. Die Leistungen entsprechen denen der Fertigstellungspflege. Die Pflegeintensität nimmt allerdings ab und reduziert sich nochmals bei der Unterhaltungspflege. Eine genaue Dauer oder zeitliche Begrenzung wird dafür in der DIN nicht genannt.

Die Normen zur Entwicklungs- und Unterhaltungspflege enthalten nur die allgemein gehaltenen Qualitätsziele „Erzielung der Funktionsfähigkeit“ sowie

„Erhaltung des funktionsfähigen Zustandes“. Deshalb sollten bereits bei der Planung genaue Vorstellungen über die Funktion der Pflanzung sowie das erwünschte Erscheinungsbild textlich festgehalten werden.

Während in den ersten Jahren der Pflege der Schwerpunkt bei der Unkrautkontrolle liegt, verlagert er sich bei einer reifen Pflanzung auf die Erhaltung des Artengleichgewichts und Vegetationsbildes. Besonders wuchsstarke Arten müssen dabei genau beobachtet werden. Je nach Ausbreitungsstrategie der Staude stehen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung, um einem unerwünschten Zuwachs entgegenzutreten: Entfernung überzähliger Sämlinge, Rückschnitt nach der Blüte zur Verhinderung der Versamung, Verkleinerung der Horste oder das Abstechen von Ausläufern.

## Die Pflegemaßnahmen

### Jäten

Unkräuter dürfen nur durch Ziehen oder Ausstechen entfernt werden. Dadurch wird ein offener Boden als optimaler Keimort für Wildkräuter vermieden und die Mulchdecke nicht verletzt. Das häufig zu beobachtende Hacken stört dagegen die Entwicklung der Stauden und verhindert den Flächenschluss.

### Wässern

In der Anwuchsphase während der ersten ein bis zwei Vegetationsperioden muss bei anhaltender Trockenheit wiederholt durchdringend gewässert werden (ca. 25 l/m<sup>2</sup> je Wässerungsvorgang). Das gilt für fast alle Staudenpflanzungen im Rahmen der Fertigstellungspflege. Danach muss differenziert werden.



Bild 4: Unkraut sollte ausgestochen werden, um es komplett zu entfernen.

Pflanzungen, die aus trockenheitsverträglichen Arten zusammengestellt wurden, sollten sehr zurückhaltend mit Wasser bedacht werden. Jedes überflüssiges Nass erleichtert den Unkräutern die Ansiedlung. Hier sollte erst gegossen werden, wenn die gepflanzten Arten erkennbar leiden. Bei anderen Bepflanzungen ist genau entgegengesetzt zu verfahren. Die Staudenarten entwickeln sich nur dann gut, wenn sie ausreichend Wasser und Nährstoffe erhalten

### Schnitt

Beim Staudenschnitt ist zwischen dem Sommer- und dem Winterschnitt zu unterscheiden. Ein Rückschnitt einzelner Arten während der Vegetationsperiode kann bei eher dekorativen Staudenpflanzungen sinnvoll sein (siehe Kasten)



Bild 5: Zu den Frühjahrsarbeiten gehört auch das Entfernen des abgestorbenen Laubs bei halb-immergrünen Arten, hier bei *Polystichum setiferum*.

In wildnishaften Pflanzungen wie zum Beispiel den Mischpflanzungen hingegen ist eine solche Maßnahme meist entbehrlich. Pflanzenteile und Fruchtstände von Stauden und Gräsern, die auch im Winter standfest bleiben, sind als Winterschmuck auf jeden Fall zu erhalten. Ein genereller Rückschnitt bereits im November oder Dezember aus falsch verstandener Ordnungsliebe ist nicht sinnvoll.

Der bodennahe Rückschnitt der Stauden erfolgt im Spätwinter. Der Zeitpunkt muss vor dem Austrieb der ersten Frühjahrsgeophyten wie Schneeglöckchen oder Krokus liegen. Das kann in milden Wintern und je nach Region bereits ab Januar der Fall sein. In Abhängigkeit von Flächengröße und -zuschnitt kann der Rückschnitt auch mit der Motorheckenschere oder einem Balkenmäher erfolgen. Die Schnitthöhe sollte circa 5-10 cm betragen. Das Mähgut muss abgeräumt werden. Ausgenommen von diesem maschinellen Rückschnitt sind winter- und immergrüne Arten und Halbsträucher. Sie werden individuell geschnitten. Häufig reicht es hier die braunen oder von Krankheiten befallenen Blätter zu entfernen.

### Düngung

Arten, die natürlich auf nährstoffarmen Standorten vorkommen, dürfen nicht durch Düngung „gemästet“ werden. Das führt zu untypisch starkem Wachstum und verschlechtert die Winterhärte. Erst bei erkennbaren Mängeln ist die Pflanzung zu düngen. Nur bei Pflanzungen auf reinen Schottersubstraten kann die Gabe eines stickstoffbetonten Langzeitdüngers mit 5-10 g N/m<sup>2</sup> im März notwendig werden. Stauden von nährstoffreichen Standorten dagegen müssen ausreichend gedüngt werden, damit sie sich arttypisch entwickeln. Da erfahrungsgemäß eher zu viel denn zu wenig gedüngt wird, ist es unbedingt empfehlenswert, vorab eine Bodenanalyse durchführen zu lassen. Mit Hilfe der Ergebnisse kann dann

eine gezielte und bedarfsgerechte Düngung erfolgen.

### Nachmulchen

Nach einigen Jahren kann es erforderlich sein, die Mulchschicht zu ergänzen. Bei Rindenmulch und anderen organischen Materialien ist dies fast jährlich notwendig, zumindest aber alle zwei Jahre in Abhängigkeit von Standort und Nutzungsdruck. Mineralische Mulchmaterialien sind dauerhaft, jedoch lässt ihre Wirkung durch den Eintrag organischer Substanz langsam nach. Deshalb ist hier – wenn auch in größeren Abständen – eine Nachmulchung sinnvoll.

### Nachpflanzen, Verjüngung und Ergänzung

Im Laufe der Jahre entstehen in Staudenpflanzungen durch den Ausfall einzelner Individuen oder Arten immer wieder Lücken, die baldmöglichst geschlossen werden sollten. Dies kann durch zugekaufte Stauden geschehen, die bis zur ihrer Etablierung aufmerksam gepflegt werden müssen. Andere Möglichkeiten sind das Verpflanzen von Sämlingen oder das Teilen und wieder Aufpflanzen großer Horste (empfehlenswert bei langlebigen Stauden). Kurzlebige Arten lassen sich durch Teilung verjüngen und so dauerhaft in Pflanzung erhalten.

Dr. Philipp Schönfeld

LWG Veitshöchheim

#### Literatur:

Hansen, R. und Stahl, F. (1997): Die Stauden und ihre Lebensbereiche in den Gärten. 5. Auflage, Verlag Eugen Ulmer (Stuttgart)  
 DIN Deutsches Institut für Normung (Hrsg.): DIN 18916 Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Pflanzen und Pflanzarbeiten.  
 DIN Deutsches Institut für Normung (Hrsg.): DIN 18919 Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Entwicklungs- und Unterhaltungspflege von Grünflächen.